

## ZU ALKMANS Fr. 172 (Page)

In der Ausgabe von D. Page, *Poetae Melici Graeci*, Oxford 1962, ist das Alkman zugeschriebene Fragment Nr. 172 mit anderen unter dem Titel: „Dorica ex Ap. Dysc., Etymologicis, al. omnia sine nomine auctoris“ (Page S. 89) publiziert, d. h., daß auch Page selbst bei diesem Fragment, das durch Hesychios ohne Namensangabe des Dichters überliefert worden ist, die Urheberschaft von Alkman bezweifelt.

Der Text des Fragments lautet in der Ausgabe von Page:

*ἐνετίδας πώλους † στεφαν. ἐνιφόρω † ἀπὸ τῆς περὶ τὸν (τῆν cod.) Ἀδρίαν Ἐνετίδος. διαφέρει γὰρ ἐκεῖ.*

In seiner Ausgabe von „Hesychii Alexandrini Lexicon“ II, Jenae 1858, S. 96, publizierte M. Schmidt die Glosse *ἐνετίδας πώλους* mit ihrem Text folgendermaßen: *ἐνετίδας πώλους στεφανηφόρω. ἀπὸ τῆς etc.*, d. h. er nimmt die Konjekture *στεφανηφόρος* von Mousouros<sup>1)</sup>, die auf der schlechten Lesart *στεφαν. ἐνιφόρω* der Handschrift basiert, und verändert den Kasus. Er ist der Meinung (siehe Notiz S. 96), daß die Glosse *ἐνετίδας πώλους*, die er vermutlich als dorischen Genitiv *ἐνετίδος πώλω* ansieht, zusammen mit dem folgenden Adjektiv *στεφανηφόρω* Worte eines dorischen Dichters sind.

Theod. Bergk hat diese Meinung übernommen und die von Hesychios überlieferte Glosse mit ihrem Text als Fragment eines unbekanntes Dichters unter Nr. 43 in seine Ausgabe „*Poetae Lyrici Graeci*“, III, Lipsiae 1882<sup>4</sup>, aufgenommen, nachdem er den Genitiv in einen dorischen Akkusativ umgewandelt hatte. Der von Bergk hergestellte und korrigierte Wortlaut erscheint dort nebst Metrumsangabe wie folgt:

○○○—○○—○—  
Ἐνετίδας πώλωσ στεφαναφόρωσ.

Bergk vertritt die Ansicht, daß dieser Vers von Alkman ist und bezieht sich auf das ähnliche Alk. Fr. I, 50 *κέλης ὁ Ἐνετικός*.

1) K. Latte, *Hesychii Alexandrini Lexicon*, II, Hauniae 1966, ε 58 greift auf diese Konjekture von Mousouros zurück.

Aber trotzdem hat er es unterlassen, dieses Fragment unter die anderen bekannten Fragmente von Alkman einzureihen.

E. Diehl, der kühnste von allen, hat dieses Fragment Alkman unter Nr. 91 zugeschrieben<sup>2)</sup>.

D. Page, der letzte Herausgeber der „Poetae Melici“, reihte, wie schon erwähnt, dieses Fragment Nr. 172, obwohl er Zweifel hegte, unter die Alkmanschen Fragmente ein.

Soviel ist jedenfalls klar: der Ausdruck *ἐνετίδας πάλους* ist eine Glosse und der folgende Text eine Erläuterung dazu. Diese bei Hesychios vereinfachte Glosse findet sich aber bei Euripides Hipp. 230, wo wir in den Versen 229–230 folgendes lesen:

*εἶθε γυνοίμαν ἐν σοῖς δαπέδοις  
πάλους ἐνέτας δαμαλιζομένα.*

Ferner ist klar, daß das Adjektiv im Akkusativ *ἐνέτας* (siehe auch Eur. Hipp. 1131 *πάλων ἐνετᾶν*) ein „Hapax“ ist. Da das Nomen *πάλους* wie auch das Adjektiv *ἐνέτας* sowohl maskuline wie feminine Bedeutung hat, wurde es in der Quelle von Hesychios zu *ἐνετίδας* vereinfacht, und somit bestimmt es als feminines Adjektiv eindeutig das Geschlecht von *πάλους*.

Die veränderte Reihenfolge der beiden Wörter bei Hesychios erklärt sich daraus, daß der Lexikograph dem Adjektiv die größere Bedeutung beigemessen hat.

Für die Annahme, daß die Glosse bei Hesychios *ἐνετίδας πάλους* den Worten von Euripides Hipp. 230 *πάλους ἐνέτας* entspricht, spricht auch der beschädigte Text *στυφαν. ἐνιφόρω*, über dessen Bedeutung sich Page nicht klar ist und den er deshalb unverändert stehen läßt.

Aber die Tragödie „Hippolytos“ von Euripides hat nicht nur den Beinamen „*Στυφανίας*“, wie wir ihn in ihrer zweiten „Hypothesis“ lesen können, sondern sie trägt in den Handschriften A (= Par. gr. 2712) und P (Palat. 287 und Laur. plut. 172) auch den Beinamen *Στυφανηφόρος*.

Nach diesen Ausführungen muß man die beschädigte Textstelle *στυφαν. ἐνιφόρω* in *ἐν Στυφανηφόρω* korrigieren, was als die Textquelle der Glosse *ἐνετίδας πάλους* anzusehen ist. Die Buchstaben *εν* in der Mitte des uns beschädigt überlieferten Textes können wir paläographisch erklären: Sie waren wahrscheinlich als Präposition über die Mitte des Wortes *Στυφανηφόρω* geschrieben. So hat ein Kopist sie als Teil des ganzen Wortes an-

2) E. Diehl, *Anthologia Lyrica Graeca*, II, Lipsiae 1925, S. 34.

gesehen und von dem richtigen *στεφανήφωρον* mit einem orthographischen Fehler *στεφαν. ἐνιφώρον* abgeschrieben, woraus *ἐνιφώρον* als eine weitere Glosse in dem Codex von Hesychios entstanden ist.

Folglich hat das Fragment Nr. 172 (Page), von dem man annimmt, daß es von Alkman stammt, keinerlei Beziehung zu diesem Dichter, denn es dürfte hiermit bewiesen sein, daß es sich um eine von Euripides Hipp. 230 stammende Glosse mit ihrer Erläuterung handelt.

Athen

Nikolaos A. Livadaras

## SILENT HERALDS

(Aeschylus, Fr. 212a<sup>2</sup> Mette)

Dindorf's edition of the *scholia recentiora* on Aeschylus included the following scholium on *Prometheus* 440 (441 in Wilamowitz' numeration):

ἡ σιγή ἔχει πολλὰς μεθόδους, οἷον συννοούμενος καθ' αὐτὸν σιγῶ· ἢ δι' ὀργὴν βασιλέως φοβοῦμαι καὶ σιγῶ· ἢ καὶ ἄλλως· ὡς ἡ Νιόβη διὰ τὴν ὑπερβάλλουσαν λύπην ἐσιώπα, καὶ οἷον τὸ τοῦ Ἀχιλλέως, ὅτε ἐστάλησαν πρὸς ἐκεῖνον ὁ Γαλθύβιος καὶ Εὐρυβάτης, καλοῦντες εἰς μάχην, ἐσίγησεν<sup>1</sup>). Dindorf cited a single manuscript, P (Paris. gr. 2787, saec. xiv), as his source for this passage. In his apparatus criticus he noted that ὅτε (before ἐστάλησαν) was his "correction" for the MS reading ὅταν.

For almost a century now the latter part of this scholium, in the form published by Dindorf, has played a considerable rôle in certain scholars' reconstructions of Aeschylus' *Mirmidons*. Mette admitted it to his collection, as Fr. 212a<sup>2</sup>, though he added a word of caution in the companion volume<sup>2</sup>). More recently Di Benedetto, in a thorough and learned article<sup>3</sup>), has

1) W. Dindorf, *Aeschylus*, Vol. III, Oxford 1851 (repr. Hildesheim 1962), p. 225.

2) H. J. Mette, *Die Fragmente der Tragödien des Aischylos*, Berlin 1959, p. 72; *Der Verlorene Aischylos*, Berlin 1963, p. 114.

3) V. Di Benedetto, "Il Silenzio di Achille nei *Mirmidoni* di Eschilo", *Maia* 19 (1967) 373-386. The article includes a discussion of the controversy's history.